

## Turmbau zu Babel in der Bibel

Seit wann gibt es Kinderbibeln? Gibt es Kinderbibeln im Internet? Und welche Pflanzen kommen in der Bibel vor?

Diese und ähnliche Fragen beantworten einige Vorlesungen der KinderuniWien. Reichlich Anschauungsmaterial gibt es zudem in der Kinderbibel-Ausstellung „Erzähl mir was ... Biblische Geschichten für Kinder“ der Universitätsbibliothek (<http://ub.univie.ac.at/>). Bis 2. September kann man Kinderbibeln aus mehreren Jahrhunderten betrachten.

### Kinderbibeln seit fast 500 Jahren

Die erste Kinderbibel kam 1529 auf den Markt. Der Reformator Martin Luther erkannte die Wichtigkeit des Bildes für Kinder und einfache Leute, die (noch) nicht schreiben konnten. „Bilder waren und sind in der Kirche immer wichtig“, erzählt die Religionswissenschaftlerin Katja Eichler und verweist auf die bildlichen Darstel-

lungen in Kirchen. „Doch Martin Luther hat diese Bilder erstmals in Buchform gebracht.“ Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts wird in Kinderbibeln der Text als gleich wichtig betrachtet.

Heute ist die Alternative zu Kinderbibeln in Buchform groß: Neben Comics gibt es auch interaktive Internetbibeln, zum Beispiel [www.kinderbibel.at](http://www.kinderbibel.at).

### Pflanzen der Bibel

Und wer wissen möchte, wie die Pflanzen, die in der Bibel vorkommen, aussehen, der kann bei freiem Eintritt eine Führung im Botanischen Garten der Universität Wien besuchen. Dort gibt es den Öl- und den Johannisbrotbaum, Papyrus, Granatapfel, Feigen usw. zu bestaunen.

Termine: 10. August und 7. September 2005, jeweils 16.30 Uhr; Treffpunkt: Botanischer Garten, 1030 Wien, Eingang Mechelgasse/Ecke Prätoriusgasse (beim Portierhäuschen). (mh)

### BERICHTE VON DER KINDERUNIWIEN!

Neben den Kinderuni-ReporterInnen bei der Zeitung gibt es auch welche beim Universitätsfernsehen UTV und beim Uni-Radio U-Ton. Mal schauen, was die gestern, am ersten Tag der Kinderuni, so gemacht haben.

Die Radio-ReporterInnen haben vor allem erste Eindrücke von Kindern und ProfessorInnen gesammelt und Interviews durchgeführt. Die Hauptfragen waren, wie sie zur Kinderuni gekommen sind und was ihnen besonders gefällt.

Bei UTV haben Viktor, Anna und Debora in der Vorlesung „Harry Potters Geheimlabor“ gefilmt und den Vortragenden, Robert Liska, interviewt. Zuvor haben sie aber natürlich gelernt, wie man eine Kamera bedient, wie man die Mikros richtig hält usw.

Die Radio- und Fernsehbeiträge sind im Internet abrufbar:

[www.utv.at](http://www.utv.at) | <http://uton.univie.ac.at>



v.l.n.r., 1. Reihe: Thomas (13 J.), Michaela, Anna  
2. Reihe: Astrid (13 J.), Sarah (13 J.), Susanna, Bianca (13 J.), Tina (13 J.)

### AKTUELLES

- » **Gebärdensprache:** Heute und morgen findet von 13-14 Uhr ein Gebärdensprachkurs für Kinder statt. Anmeldung: InfoPoint Hauptgebäude.
- » **Kinder-KURIER:** Am Donnerstag kannst du für den KiKu schreiben und über deine Eindrücke von der Kinderuni berichten. Anmeldung: InfoPoint NIG.
- » **Sponion:** Die Anmeldung zur Sponion ist erst fix, wenn du mind. einen Vorlesungsstempel im Studierendenausweis bekommen und dir beim InfoPoint einen Termin geholt hast.

### WETTERVORSCHAU



**Dienstag, 12. Juli 2005:**

Heute überwiegen weiterhin die Wolken, nur zwischendurch kommt die Sonne hervor. Jederzeit muss man mit Regenschauern, evt. auch Gewittern rechnen. Die Temperatur erreicht bei lebhaftem Wind ca. 23 Grad – ideales Wetter, um auf der Kinderuni Fragen zu stellen. Der Rest der Woche wird sommerlich warm.

### DAS KINDERUNIWIEN-HOROSKOP



Tolle Aussichten für Mitte Juli Geborene wie die KinderuniWien. Die Neptun-Venus-Opportunität macht heute besonders wissbegierig. Achtet auf eure Gesundheit: Der tägliche Gesundheitstipp bei jedem InfoPoint hilft dabei!

### BILD DES TAGES



Aus der Malstube ...

### Impressum

Herausgeberin: Online-Zeitung der Universität Wien, Kinderbüro an der Universität Wien

Redaktion: Michaela Hafner, Anna Kim, Birgit Freidhager, Susanne Kafka, Doris Richling

Kinderuni-ReporterInnen: Sarah König, Bianca Perina, Tina Schimek, Thomas Schneider, Astrid Wehofschütz  
Layout: Vlatka Nikolic-Onea

Auflage: 1000 Stück.

Erscheinungsort: Wien.

Kopieranstalt: Albakopie, 1070 Wien

(<http://www.albakopie.at>)

[www.dieUniversitaet-online.at](http://www.dieUniversitaet-online.at)



# Die Kinderuni

kinderuni  
www.kinderuni.at wien

kinder  
uni wien

die Universität  
www.univie.ac.at

universität  
wien

Dienstag, 12. Juli 2005 | Zeitung der KinderuniWissenschaft

Nr. 02

Wie viele Sprachen spricht die Welt?

Rotkrautsaft und Backpulver in Harry Potters Geheimlabor

Die Universität: Ein Ort, um über sich selbst zu lernen



Gestern Vormittag wurde die KinderuniWien 2005 vor dem Hörsaalzentrum des AKH feierlich eröffnet: Die VizerektorInnen der drei beteiligten Universitäten – Martha Seböck (Universität Wien), Rudolf Mallingner (Medizinische Universität Wien) und Silke Petsch (Universität für angewandte Kunst) – freuten sich sehr auf neugierige Kinderfragen und viel Lachen in den Unigebäuden.

### WEBTIPPS

Kinderunis gibt es mittlerweile auch in anderen österreichischen Orten (in Graz, Salzburg, Innsbruck, Steyr) und vielen anderen Ländern, zum Beispiel in Kolumbien oder der Schweiz. Die erste Kinderuni im deutschsprachigen Raum war jene an der Universität Tübingen. In Halle gibt es eine Jugenduni für Jugendliche ab 16 Jahren.

Links zu verschiedenen Kinderunis gibt es auf der Kinderuni-Homepage: <http://www.kinderuni.at/kinderuni-wien/kinderunilinks.html>

## Hello, bonjour, holá Kinderuni!

Die KinderuniWien wird international und überschreitet Sprachgrenzen. Weltweit einzigartig: Erstmals findet ein Austausch mit einer anderen Kinderuni statt.

Türkische Gesprächsfetzen mischen sich mit deutschen, englische mit tschechischen. Nur ein Wunschdenken an der KinderuniWien? Nein, denn das Kinderbüro an der Universität Wien, das die Kinderuni organisiert, hat sich heuer bemüht, verstärkt Kinder aus unterschiedlichen Kulturen einzuladen. „Wir wollten damit auch jene Kinder erreichen und ansprechen, die kaum Zugang zu Universitäten haben“, erklärt Karoline Iber vom Kinderbüro.

### Folder in 14 Sprachen

Damit das funktioniert, wurden Einladungen für die KinderuniWien in 14 verschiedenen Sprachen gedruckt: von Albanisch und Slowakisch über Serbokroatisch bis hin

zu Französisch und Türkisch. Mehrsprachigkeit und unterschiedliche Kulturen sind auch im heurigen Lehrveranstaltungsangebot verstärkt vertreten. Im Schwerpunkt „Sprachen und Kulturen“ haben

### Mit den Händen reden

Neben der (gesprochenen) Lautsprache und der Schriftsprache wird eine Sprache häufig vergessen, obwohl sie die älteste Form der Kommunikation darstellt: die Gebärdensprache. Für gehörlose Kinder werden sieben Lehrveranstaltungen der KinderuniWien in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Gehörlosenbund übersetzt. Aber auch hörende Kinder haben Gelegenheit, einen Einblick in die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) zu bekommen: Von Montag bis Mittwoch werden im Rahmenprogramm Gebärdensprachkurse abgehalten (Anmeldung beim InfoPoint Hauptuni).

### Kinderuni-Austauschprogramm

Weil man eine fremde Sprache am besten in dem Land lernt, wo sie gesprochen wird, besuchen viele Studierende für einige Monate eine Universität im Ausland. Weil an der KinderuniWien so viel wie möglich an das „echte“ Studentenleben erinnern soll, gibt es heuer auch erstmals ein Austauschprogramm mit einer Kinderuni im Ausland: Studierende der Kinderuni Bratislava (Detská Univerzita) kommen am Donnerstag zur KinderuniWien und besuchen ein Seminar, das auf Deutsch und Slowakisch abgehalten wird.

Nächste Woche fahren 25 österreichische Kinder nach Bratislava und hören sich dort die Lehrveranstaltung „Warum müssen Kinder in die Schule gehen?“ an. Bei allen Sprach- und Kulturunterschieden: In die Schule gehen müssen Kinder auch in unserem Nachbarland. (mh)

## Mehr als 6000 Sprachen auf der Welt!

Was haben Tiere, Pflanzen und Sprachen gemeinsam? Sie können aussterben oder sich vermehren! Gerhard Budin vom Zentrum für Translationswissenschaft erklärte in seiner Vorlesung „Wie viele Sprachen spricht die Welt?“ wie das geht. Von Tina Schimek

Auf der Erde leben etwa sechs Milliarden Menschen. Sie sprechen ca. 6000 bis 8000 verschiedene Sprachen, die zusätzlich 30.000 bis 50.000 Dialekte haben. Das sind nur geschätzte Zahlen – wie viele Sprachen es auf der Welt genau gibt, wissen nicht einmal die WissenschaftlerInnen. Ihre Zahl verändert sich ständig, weil Sprachen aussterben und neue entstehen. Ausgestorbene Sprachen sind zum Beispiel Sumerisch oder Altägyptisch, die vor einigen Tausend Jahren gesprochen wurden. Latein gilt auch als tote Sprache, dient aber im Vatikan noch immer als offizielle Sprache.

Es können auch neue Sprachen entstehen: Vor etwa 300 Jahren eroberten die Holländer Südafrika und legten die Basis für Afrikaans, eine Mischung aus Holländisch

und afrikanischen Dialekten. Heute ist Afrikaans eine der elf offiziellen Sprachen in der Republik Südafrika.

Bis 1989 war Tschechoslowakisch eine Sprache, aber dann wurden aus der Tschechoslowakei zwei Staaten und so auch zwei Sprachen: Tschechisch und Slowakisch. Sie sind einander sehr ähnlich.

Doch warum entstehen überhaupt so viele Sprachen? Das ist so ähnlich wie bei Tieren und Pflanzen – sie haben sich im Laufe der Jahrtausende entwickelt. Manche WissenschaftlerInnen glauben, dass es mal eine einzige gemeinsame Sprache gab, aus der sich alle anderen entwickelt haben. Andere meinen, dass es immer schon viele verschiedene Sprachen gegeben hat.

Wenn Menschen aus verschiedenen Ländern miteinander kommunizieren wollen, brauchen sie Hilfe. Meistens machen das DolmetscherInnen, die mündlich übersetzen, oder ÜbersetzerInnen, die Texte von einer Sprache in die andere übertragen. Die andere Möglichkeit ist eine globale Sprache wie Englisch. Die Hälfte der Weltbevölkerung kann sich so verständigen.

Webtipp: [www.blinde-kuh.de/sprachen](http://www.blinde-kuh.de/sprachen)



Kinderuni-Studierende sind fasziniert davon, wie viele Sprachen es gibt.

## Eine ganz normale Sprache: Gebärdensprache



„Viele Leute wissen nicht, dass die Gebärdensprache eine Sprache ist, viele glauben, dass es Pantomime ist“, erzählt Andrea Rohrauer (23). Gemeinsam mit ihrer gehörlosen Kollegin Barbara Schuster (30) bietet sie im Rahmenprogramm der Kinderuni Gebärdensprachkurse für Kinder an. Von Sarah König und Bianca Perina

**Redaktion: Seit wann gibt es die heutige Gebärdensprache?**

Andrea Rohrauer: Man kann nicht sagen, wie lange sie zurückgeht, es gibt sie schon sehr lange. Aber es gab immer wieder Veränderungen, sie entwickelt sich, es werden neue Wörter wie „cool“ aufgenommen.

**Gibt es auch noch andere Gebärdensprachen auf der Welt?**

Es gibt in jedem Land eine eigene Gebärdensprache und es gibt auch Dialekte wie Wienerisch oder Vorarlbergerisch, wo es andere Vokabel/Zeichen gibt.

**Wie schwierig ist es, wenn man die Ös-**

**terreichische Gebärdensprache (ÖGS) beherrscht, z.B. die englische zu lernen?**

Das ist wie bei den gesprochenen Sprachen. Die österreichische Gebärdensprache ist z.B. ganz gleich wie die jüdische und es gibt keinen so großen Unterschied zur deutschen Gebärdensprache. Die Grammatik und vor allem die Zeichen sind anders.

**Warum und wo haben Sie die ÖGS gelernt?**

Es war einfach Interesse, ich wollte noch eine andere Sprache lernen, bei der man die Hände benutzen kann. Erwachsene können die ÖGS an Volkshochschulen, an der Uni oder bei Gehörlosenvereinen lernen. Ich habe sie am Sprachenzentrum der Universität Wien gelernt.

**Wie lange braucht man, um die Gebärdensprache zu erlernen?**

Man braucht so lange, wie wenn man eine andere Sprache, z.B. Englisch oder Französisch lernt. Wenn man viel lernt, ist man schneller ... Studieren kann man es derzeit nur an der Universität Graz und man braucht fünf Jahre, um DolmetscherIn zu sein.

**Wie lange unterrichten Sie die Gebärdensprache?**

**sprache?**

Seit Herbst 2004 mache ich mit meiner Kollegin Barbara Schuster Kindergebärdensprachkurse im Bundesinstitut für Gehörlosenbildung. Ab kommendem Herbst bieten wir Kurse auch im Kinderbüro an. Das sind bilinguale Gebärdensprachkurse, d.h. es sind hörende und gehörlose Kinder zusammen, die voneinander lernen.

### ÖSTERREICHISCHE GEBÄRDENSPRACHE

Seit Juli 2005 ist die Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) auch in Österreich offiziell als Sprachminderheit anerkannt.

Der Österreichische Gehörlosenbund ([www.oegl.at](http://www.oegl.at)) kümmert sich um die 10.000 Gehörlosen in Österreich, ca. 500.000 sind gehörbeeinträchtigt. Ihnen stehen rund 80 GebärdensprachdolmetscherInnen zur Verfügung – viel zu wenig, denn höchstens 30 Prozent des Gesprochenen kann durch Lippenlesen verstanden werden. Seit 2002/03 kann man am Sprachenzentrum der Universität Wien Kurse zur ÖGS besuchen.

## Harry Potters Kräfte verglichen mit der Chemie

Robert Liska hielt gemeinsam mit dem Team der Technischen Universität Wien die interaktive Vorlesung „Was steckt hinter Harry Potters Geheimlabor?“. Von Astrid Wehofschitz

Die jungen StudentInnen durften viele spannende Versuche bewundern.

Im ersten Versuch wurde ein geheimer Code sichtbar gemacht, indem der Kinderuni-Student Max ein zuvor weißes Tuch mit einer Flüssigkeit besprüht, welche aus pflanzlichen Farbstoffen, beispielsweise aus Rotkraut bestand. Später mixte das Team aus dem Rotkraut einen bläulich-rosa Saft, der mit Essig gemischt eine kräftige Farbveränderung ergab, nämlich eine rosafarbene Flüssigkeit. Gibt man zu dem Rotkrautsaft Zitronensaft, wird das Gemisch ebenfalls rosa. Der Grund für die rosa Farbe ist bei beiden Versuchen, dass die Substanzen chemisch gesehen „sauer“ sind.

### Rotkrautsaft und Backpulver

Rotkrautsaft mit Backpulver ergibt einen leichten Grünstich, genauso wie mit Putzmittel. Der Grund dafür ist, dass das Gemisch jetzt „alkalisch“ ist.

Taucht man eine 1-Cent-Münze in eine alkalische Lösung mit Zink und erhitzt diese stark, wird die Münze plötzlich – wie von Zauberhand – silber. Bei nochmaligem Erhitzen nimmt die Münze eine goldene Farbe, auch Messingschicht genannt, an.



Rotkraut und Essig ergibt rosa „Saft“.

### Chemisches Bananeneis, Popcorn ...

Der nächste Versuch war einer der coolsten Versuche überhaupt. Das Team um Robert Liska machte mittels  $-196$  Grad flüssigem Stickstoff Bananeneis, das am Schluss der Vorlesung von allen Kinderuni-StudentInnen gekostet werden durfte. 80 Prozent der Luft, die wir täglich atmen, besteht aus Stickstoff.

Der sechste Versuch war auch sehr beliebt,

bei dem aus Maiskörnern in einer heißen Luftröhre Popcorn gemacht wurde. Die Maiskörner platzten durch die starke Hitze und das Popcorn stieg auf, immer der Röhre entlang.

### ... und Geld

Die Farben einzelner Pulver und die Sicherheitsmerkmale von Geldscheinen machte das Team mit UV-Licht sichtbar. Dies funktioniert nur, solange das Licht ausgeschaltet ist. Diesen Vorgang nennt man auch Fluoreszenz.

Diese Vorlesung hieß „Harry Potters Geheimlabor“, weil die Mächte von Harry Potter mit der Chemie verglichen wurden.



Viele Experimente bei „Harry Potters Geheimlabor“.

## Das ist eine Universität

„Was ist eigentlich eine Universität?“ Diese Frage trieb viele Kinder in die gestrige Vorlesung von Christoph Gnant. In einer Art Frage-Antwort-Spiel wurde den Studierenden die Aufgaben der Uni näher gebracht. Von Bianca Perina



Chr. Gnant im festlichen Ambiente der Uni-Bibliothek.

Gestern gegen 9.30 Uhr versammelten sich zahlreiche Kinder im großen Lesesaal der Universitätsbibliothek, mit seinen ca. 60.000 Büchern. In interessanten Diskussionen erforschte der Historiker Gnant zusammen mit seinen ZuhörerInnen die wichtigsten

Fragen rund um die Universität. Im Vordergrund stand zunächst einmal das „Was?“.

„Eine Universität ist da, wo Studenten in die Schule gehen“, meinte ein Kinderuni-Student. Auf die Frage warum man studieren geht, sagte ein anderer: „Damit man was über sich selbst lernt.“

Im Allgemeinen ist die Uni ein Ort der Erkenntnis, wo man versucht, unterschiedliche Wissenschaften zu erforschen und Befunde zu erlernen. Doch ihre Grundaufgabe ist, aus Neugierde Fragen zu stellen und zu versuchen, sie zu beantworten.

Herr Gnant besprach auch einige der Studienrichtungen. Die Naturwissenschaft Mathematik erklärte er so: „Mathematik auf der Uni ist genauso wie in der Schule, nur dass man so rechnet, dass es alle anderen nicht mehr verstehen.“

Trotz relativ kurzer Zeit wurde ein guter Überblick über das StudentInnen-Dasein gegeben.

### THOMAS SCHNEIDER FRAGT:

#### Was gefällt dir an der Kinderuni?

Es gefällt mir, dass die Kinderuni groß ist und man viele Workshops besuchen kann. (Josef, 12 Jahre)

Dass man später einen Titel bekommt. (Florian, 8 Jahre)

Ich finde es interessant, über bestimmte Sachen Bescheid zu wissen. Ich freue mich schon auf „Warum sind behinderte Kinder behindert?“. (Katharina, 13 Jahre)

#### Was ist der Unterschied zwischen Kinderuni und Schule?

Es gibt viele Unterschiede, die Regeln sind anders. Man darf auf die Tische klopfen, lachen, tratschen ... es macht mehr Spaß. Man muss keine Prüfungen machen, man kann mitschreiben, aber man muss nicht. Und wenn man was nicht weiß, kriegt man kein Minus. (Sara-Camilla, 12 Jahre)